

Gemeinsam an zwei Orten

Die Heppenheimer Augenärztin Annette Brusis und ihr Bensheimer Kollege Stefan Grom gründen eine überörtliche Praxisgemeinschaft

Von Dagmar Jährling

HEPPENHEIM/BENSHEIM. Die Gemeinschaftspraxis ist in der Bevölkerung ein gängiger Begriff. Beispielsweise schließen sich Orthopäden, Allgemeinmediziner oder Augenärzte zusammen und nutzen auf diese Weise Synergieeffekte. Teure medizinische Ausstattung muss nur einmal gekauft werden, kurzfristige Urlaubsabsprachen untereinander sind möglich und das Personal arbeitet für mehrere Ärzte. Vor allem, wenn ein Arzt krank wird, kann die Praxis in der Regel weiterlaufen und die Patienten werden vom jeweiligen Partner mitversorgt. Solche Gemeinschaftspraxen werden heute als örtliche Berufsausübungsgemeinschaften, kurz Bag, bezeichnet. Es gibt aber auch Übags (überörtliche Berufsausübungsgemeinschaft), dabei befinden sich die beteiligten Praxen nicht am selben Ort.

Kürzlich inserierte die Heppenheimer Augenärztin Annette Brusis eine Übag mit dem Bensheimer Augenarzt Stefan Grom. Sie hat die Praxis von Grom gekauft und ihn angestellt. Müssen seine Patienten jetzt fürchten, je nach Anliegen beziehungsweise Terminkalender ihres Mediziners nach Bensheim oder Heppenheim geschickt zu werden? Das sei es genau nicht, was die beiden Fachärzte für Augenheilkunde wollen. „Wir wollen weiterhin für unsere Patienten kurze Wege. Die Patienten von meinem Kollegen sollen weiter zu ihrem angestammten Arzt gehen können“, erklärte Brusis. Wenn dieser mit seiner Ausstattung nicht weiterkomme, dann könnte er sie nach Heppenheim zu ihr in die Praxis schicken. „Meine Praxis unterscheidet sich in der Ausstattung kaum von einer der Universitätsklinik. Nur der Laser für die Kataraktoperationen



Annette Brusis und Stefan Grom schließen sich zu einer überörtlichen Berufsausübungsgemeinschaft zusammen, die Patienten besuchen aber weiterhin ihre angestammte Praxis.

Foto: Dagmar Jährling

fehlt“, sagte Brusis. Während Grom in seiner Praxis in der Rodensteinstraße 22 weiterhin konservativ arbeitet, operiert Brusis auch Patienten, die am Grauen Star erkrankt sind und führt Spritzenbehandlung bei Makuladegeneration durch. Wichtig sei es, den richtigen Zeitpunkt abzuwarten und nicht zu früh zu operieren. „So manches Mal ist der Erfolg einer von der Kasse bezahlten Operation mit anschließender Nutzung einer Brille besser als eine teure Behandlung mit anderer Technik, die selbst zu zahlen ist“, ist Brusis überzeugt. Erst kürzlich habe sie einem Diabetestypen-Patienten dazu verhol-

ZAHLEN	
► Im Bundesarztregister ist jeder Arzt erfasst, der an der vertragsärztlichen Versorgung teilnimmt. Zum Jahresende 2019 waren es 6369 Augenärzte – anderthalb Prozent mehr als im Vorjahres-	zeitraum. Zum Vergleich: Allgemeinärzte gibt es 34 554, Chirurgen und Orthopäden 13 827, Frauenärzte 12 611 und HNO-Ärzte 4560. (dj)

fen, dass er zumindest auf einem Auge wieder eine 100-prozentige Sehschärfe erreicht habe.

Beide Mediziner teilen die Erfahrung aus Gemeinschaftspraxen. Von 1999 bis 2011 arbeitete Grom mit zwei Kollegen zusammen, die sich dann aber anderweitig verwirklichten. Seitdem war der Bens-

heimer auf der Suche nach einem neuen Partner. Doch ohne Erfolg. Brusis arbeitete zunächst mit seinen Kollegen Josef Wolff und Ulrich Siepe in der Friedrichstraße zusammen. Er zog mit ihnen ins Augenzentrum an die Darmstädter Straße um und betreibt seit 2016 schließlich eine eigene Praxis an der Wilhelmstraße

1. Sie operiert im Ambulanten OP-Zentrum Bergstraße an der Zepelinstraße in Bensheim.

Die Hoffnung von Patienten, dass die Wartezeiten für einen Termin durch die Zusammenarbeit der Ärzte kürzer werden könnten, erfüllt sich allerdings nicht. Eine Vorlaufzeit von einem halben Jahr sollte weiterhin eingeplant werden, sofern es sich nicht um einen Notfall handelt. Es gebe einfach viel zu wenige Augenärzte. Noch dazu hätten in Darmstadt viele Kollegen ihre Arztpraxis bei der Kassenzentralenvereinigung zurückgegeben und hätten sich in zwei medizinischen Versorgungszentren zusammengeschlossen. Aus

diesem Grund würden Darmstädter über telefonische Servicezentralen an die Bergstraße vermittelt. „Bei den Patienten handelt es sich aber nur ganz selten um einen Notfall“, berichtet Grom.

Brusis sagt, die Reduzierung von Einzelpraxen sei politisch gewollt. Es gebe für den gleichen Handgriff in einer Gemeinschaftspraxis zehn Prozent mehr gesetzliche Leistung. Künftig wollen die beiden Augenärzte einem Weiterbildungsassistenten die Möglichkeit einer umfassenden Ausbildung bieten, statt in einer Klinik nur schwere Erkrankungen zu sehen zu können.

Paten für „Blauer Gänzfüßler“ und „Fitzrebe“ gesucht

Rebveredlung Antes und Bergsträßer Winzer eG bieten ab sofort Patenschaften für historische Sorten an / Info-Schilder werden an den Stöcken angebracht

Von Christopher Frank

HEPPENHEIM. Sie heißen „Fitzrebe“, „Viognier“, Weißer Elbling, „Blauer Gänzfüßler“, „Schwarzriesling“ oder „Szagos Bajnar“ und haben – schon allein wegen ihrer Namen – nur wenig gemein: die historischen Rebsorten, die seit einigen Jahren am Erlebnispfad „Wein & Stein“ am Heppenheimer Steinkopf wachsen und gedeihen. Manche haben – im wahrsten Sinne – ihre Wurzeln in Deutschland, andere stammen aus Ungarn oder Frankreich, die Herkunft des „Blauen Gänzfüßlers“ oder der „Fitzrebe“ ist beispielsweise gar gänzlich unbekannt.

Ziel dieses auch überregional beachteten, von Rebveredler Reinhard Antes ins Leben gerufenen Projektes ist es, die genetische Vielfalt der Reben zu erhalten – und vermeintlich ausgestorbene Sorten zu neuem Leben zu erwecken.

Über 100 dieser historischen Sorten hat Antes sprichwörtlich großgezogen, ins Blickfeld der Wanderer oder Spaziergänger rücken sie in den beschwerlich zu erklimmenden Höhenlagen des Steinkopfs aber nur bedingt. Dies soll sich nun ändern, wie Antes, zugleich Vorsitzender der Bergsträßer Winzer eG, im Gespräch mit dieser Zeitung berichtet. 42 Schilder hat der



Mit zunächst 42 kleinen Schildern werden Wanderer und Spaziergänger künftig am Erlebnispfad „Wein & Stein“ über die historischen Rebsorten informiert, die Rebveredler Reinhard Antes dort großgezogen hat.

Foto: Arne Schumacher

Rebveredler vorerst anfertigen lassen, ab sofort lässt er sie Stück für Stück an den historischen Rebstöcken anbringen. „Für diejenigen, die beim Laufen schnell außer Puste kommen, ist das eine gute Gelegenheit durchzuschauen und sich zu informieren“, scherzt der Rebveredler. Zugleich kündigt Antes an:

„Die 42 Schilder sind erst der Anfang, wir wollen im Laufe der nächsten Wochen alle historischen Rebsorten beschildern und bebildern.“ Die Schilder sollten den Erlebnispfad weiter aufwerten, betont Antes – auch mit Blick auf mögliche Privatouren als Ersatz für die abgesagte Herbstwanderung Anfang Oktober.

Neben dem jeweiligen Namen finden Interessierte auf den Schildern auch Kurzinformationen zum Ursprungsland der Sorte, die Nummer aus dem internationalen Rebsortenkatalog (Antes: „Damit jeder auch noch einmal selbst nachrecherchieren kann“) sowie Informationen zu den teilweise lustig, manchmal aber

auch schlichtweg fremd klingenden Namen. Die „Fitzrebe“ geht demnach beispielsweise auf den pfälzischen Gutsbesitzer und Sektfabrikanten Georg Peter Fitz zurück, der die Reben einst aus Franken in seine Heimat Deutschland brachte. „In Elberstadt existiert noch eine Villa der Familie, wo im Park

ERLEBNISPFAD

- Der „Erlebnispfad Wein & Stein“ präsentiert auf einer Strecke von 6,9 Kilometern an 70 Stationen und mit zahlreichen bebilderten Schildern Wissenswertes zu den Themen Wein, Rebsorten, Geologie, Klima, Geschichte, Lebenskultur, Flora und Fauna der Region.
- Inmitten des UNESCO-Geoparks Bergstrasse-Odenwald zeigt er viele Überraschungen. Entlang des befestigten Rundwanderwegs durch fünf Weinlagen laden Ruhebänke und Panoramablicke über fünf deutsche Weinbaugebiete zum Verweilen ein. (fran)

Traubensorten wie auch die Fitzrebe kultiviert werden“, ist auf dem Schild zu lesen.

Mit den neuen Informationsschildern ist es aber noch lange nicht getan: Ebenfalls ab sofort können Winfreunde nämlich auch ein- bis dreijährige Patenschaften für die historischen Rebsorten übernehmen – die organisatorischen Fäden hierfür laufen bei der Winzergenossenschaft zusammen. Auch von dieser Aktion erhoffen sich die Winzer eine ganze Menge, schon vor dem offiziellen Start seien vier Patenschaften übernommen worden, sagt Antes sichtlich zufrieden.

Straßensperrung in Ober-Hambach

HEPPENHEIM (red). Die Paul-Geheeb-Straße im Heppenheimer Stadtteil Ober-Hambach wird am Montag, 17. August, wegen Straßenbauarbeiten gesperrt. Die Arbeiten werden laut einer Mitteilung der Stadt in zwei Abschnitten ausgeführt. Die Arbeiten im ersten Abschnitt (ab Hausnummer 26 bis Ortsausgang) beginnen am 17. August und werden voraussichtlich zwei Wochen dauern. Der zweite Bauabschnitt soll ebenfalls nach etwa zwei Wochen beendet sein. Zum Abschluss der Arbeiten werden beide Abschnitte komplett asphaltiert.

Für die Erschließung des Ortschafts werden Rettungs- und Notwege durch den Wald für Rettungsdienste, Feuerwehr und Anwohner hergerichtet. Beim Befahren dieser Wege ist besondere Vorsicht geboten, da jederzeit mit Spaziergängern und Wildquerungen gerechnet werden muss. Die Leerung der Mülltonnen der betroffenen Haushalte erfolgt über einen Sammelplatz.

Die Forststraße zwischen Ober-Hambach und Schannenbach bleibt für den Verkehr gesperrt.

KINO

BENSHEIM

Luxor-Filmopalast

Kartentelefon: 01805-5896764

Edison, ab 6 J., Sa, So 19 Uhr

Unwiderstehlich, Sa, So 19.45 Uhr

Marie Curie, Sa 19.30, So 18.30 Uhr

Max und die wilde 7, Sa, So 15, 17, 19.15 Uhr

Meine Freundin Conni – Geheimnis um Kater Mau, Sa, So 15 Uhr

Paw Patrol, Sa, So 15, 16.30 Uhr

Scoby!, Sa 15.30, 17.30, So 15 Uhr

Takeover, Sa, So 17 Uhr

Außer Kontrolle, ab 16 J., Sa 20 Uhr

HEMSBACH

Brennessel Programmokino

Kartentelefon: 06201-43185

Marie Curie, ab 12 J., Sa, So 20.30 Uhr

Master Cheng in Pohjanjoki, ab 6 J., Sa, So 17.30, 20.15 Uhr

Meine Freundin Conni, Sa, So 15.30 Uhr

Scoby!, ab 6 J., Sa, So 15.30 Uhr

Sibyl – Therapie zwecklos, ab 12 J., Sa, So 18 Uhr

HEPPENHEIM

Saallbau

Kartentelefon: 06252-2378

Master Cheng, Sa, So 20.15 Uhr

Sorry we missed you, ab 12 J., Sa, So 17.30 Uhr

Eine größere Welt, ab 12 J., So 15 Uhr

VIERNHEIM

Kinopolis Rhein-Neckar

Kartentelefon: 06204-987987

Chaos auf der Feuerwache, Sa 17 Uhr

Der Herr der Ringe – Die zwei Türme (Extended Version), Sa, So 19 Uhr

Der Unsichtbare, ab 16 J., Sa 21 Uhr

Edison, ab 6 J., Sa, So 20.15 Uhr

Gretel & Hänsel, ab 16 J., Sa, So 21 Uhr

Harriet, ab 12 J., Sa 18 Uhr

Into the Beat, Sa, So 16 Uhr

Marie Curie, ab 12 J., Sa, So 19.30 Uhr, Sa auch 17.30 Uhr

Master Cheng in Pohjanjoki, ab 6 J., Sa, So 19.15 Uhr

Max und die wilde 7, Sa, So 14.45, 17.15 Uhr

Meine Freundin Conni, Sa, So 15, 16.45 Uhr

Mina und die Traumbauberer, Sa 14.45 Uhr, So 14.30 Uhr

Nightlife, ab 12 J., Sa, So 18.30 Uhr

Onward: Keine halben Sachen, ab 6 J., Sa 15.30 Uhr, So 14.45 Uhr

Paw Patrol, Sa, So 14.30, 16 Uhr

Sonic The Hedgehog, ab 6 J., Sa, So 15.15 Uhr

Takeover – Voll vertauscht, Sa, So 15.15, 17.45 Uhr

The Gentlemen, ab 16 J., Sa 21.15 Uhr

The Secret – Das Geheimnis, Sa, So 17.45, 19.45 Uhr, Sa auch 15.45 Uhr, So auch 15.30 Uhr

The Vigil, ab 16 J., Sa, So 20.45 Uhr

Außer Kontrolle, ab 16 J., Sa, So 18.15, 20.30 Uhr

André Rieu: Magisches Maastricht – Musik, die uns verbindet, So 17 Uhr

Der Spion von nebenan, ab 12 J., So 17.15 Uhr

Guns Akimbo, ab 16 J., So 20.45 Uhr